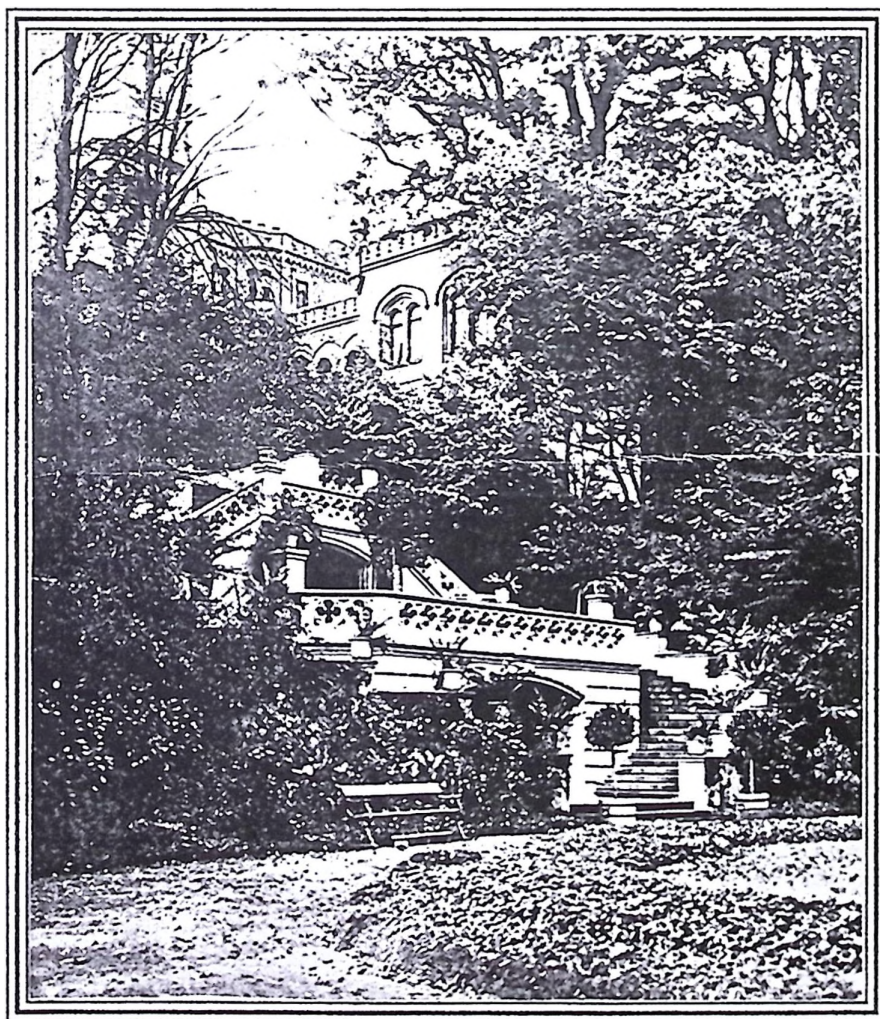


LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



St. Magnus : Gut Mühlenthal, Treppe zum Tal um 1890

Durch freundschaftliche Verbindung zum Vorstand des Fördervereins Knoops Park e. V. wurde uns diese Abbildung einer fast vergessenen Seite vom Schloß Mühlenthal zur Veröffentlichung überlassen.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

der hier vorliegende LESUMER BOTE ist den Vereinsmitgliedern wieder mit dem Frühjahr/Sommerprogramm ins Haus gebracht worden. Unsere aufmerksamen Leser sind darüber informiert, daß diese Regelung bei den Zwischenausgaben unserer vierteljährlich erscheinenden Vereinszeitung nicht durchgehalten werden kann.

Aus Erfahrung wissen wir, daß unsere interessierten Mitglieder dann zu gegebener Zeit sich bei den Inserenten, der Stadtbibliothek und den Filialen der Sparkasse in unserem Ortsamtsbereich mit den neuesten Ausgaben versorgen. Dennoch unsere Bitte an Sie, haben Sie Verständnis dafür, daß wir nicht jede Ausgabe den Mitgliedern ins Haus bringen können.

Unsere Mitarbeitersituation macht es notwendig, daß wir dieses Mal das Programm als loses Blatt hier beilegen. Nun wird der LESUMER BOTE das bisherige Veranstaltungsheft nicht verdrängen wollen; vielmehr ist es unser Bestreben, für die weitere Gestaltung der Programmhefte künftig Kräfte zu gewinnen.

Jahrelang hat Annemarie von Harten sich um die hochwertige Ausgestaltung und rechtzeitige Fertigstellung unserer Veranstaltungshefte bemüht und dafür haben wir ihr sehr zu danken. Nachdem Sie sich aus verständlichen Gründen zurückgezogen hat, müssen wir selbstkritisch bekennen, daß es der Vorstand nicht vermocht hat, in der Vergangenheit andere Mitglieder für diese Arbeit zu interessieren.

Das gleiche gilt auch für die Aufgaben im Vorstand und wir hatten gehofft, daß die durch vorzeitige Rücktritte der bisherigen Amtsinhaber entstandenen Lücken bei der Jahreshauptversammlung am 20.03.1999 hätten wieder geschlossen werden können.

Doch nicht der Gedanke über entstandene Schwierigkeiten, sondern die Hoffnung auf einen neuen Anfang möge uns leiten.

Schon jetzt machen wir auf die 6. Burglesumer Kulturwoche“ aufmerksam, die vom 19. bis zum 27. Juni 1999 unter der Leitung der Arbeitsgemeinschaft „Sommer in Lesmona“ stattfinden werden. Die Beteiligung

des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. ist zugesagt und die Vorbereitungen sind angelaufen; deshalb gilt schon jetzt unser Dank den fleißigen Mitarbeitern, die sich bereit erklärt haben, ihren Beitrag zu leisten.

Mit diesen Zeilen grüße ich Sie namens des Redaktionsteams

Ihr

R. Matzner



Inhalt

Abschied von Gerhard Schmolze	Redaktionsteam
Der HVL dankt für drei Amtsperioden	S. 3 - 4
Bürgermeister beim HVL	R. Matzner
Hartmut Perschau stand Rede u. Antwort	S. 5
Ewald Peter wurde Neunzig	G. Schmolze
Als Mitarbeiter des HVL noch aktiv	S. 6
Agnes Busch feierte ihren 100.	P. Gedaschke
HVL wünscht weiterhin viel Lebensmut	S. 7
Emailschild aus LB, Nr. 22 aufgeklärt	Irma Flohr
Geschichtlicher Hintergrund	S. 8
Heimathaus Lesum – Alter Schulhof 1	R. Matzner
HVL bald schon im Zentrum von Lesum ?	S. 9 - 10
Osterzeit - Passionszeit	R. Matzner
Das Altarkreuz in der St. Martini Kirche	S. 11- 12
Lesumer Betriebe stellen sich vor	P. Gedaschke
DOHR Garten + Zoo	S. 13- 16
Erinnerungen einer Neunzigjährigen	L. Zillmann
Forts. 3. Teil aus LESUMER Boten, Nr. 20	S. 17 - 18
Verschiedenes	
u. a. Aufnahmeschein	S. 19 - 20

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben

- | | | |
|-----------------|-----------------------|-----------------|
| 1. Vorsitzender | z. Z. nicht nominiert | |
| 2. Vorsitzender | z. Z. nicht nominiert | |
| 3. Vorsitzende | Marlies van Velde | Tel.: 63 15 82 |
| Kassenverwalter | Peter Gedaschke | Tel.: 63 61 795 |
| Schriftführerin | Ellen Goldhagen | Tel.: 62 13 64 |

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Redaktion und Gestaltung:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| Rudolf Matzner | Tel.: 63 09 12 |
| Peter Gedaschke | Tel.: 63 61 795 |

Druck: MC COPY, Bremen-Vegesack

Abschied von Gerhard Schmolze als 1. Vorsitzender des Heimatvereins Bremen-Lesum

Mit Ablauf des Jahres 1998 hat sich Gerhard Schmolze vorzeitig vom Amt des 1. Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. zurückgezogen. – Die Einladung im BLV-Blatt zum Weihnachtssingen am Freitag, dem 18.12.1998, schloß mit dem Satz „Im Anschluß verabschiedet sich Gerhard Schmolze als 1. Vorsitzender des Vereins.“

Marlies van Velde, die 3. Vorsitzende des HVL und Horst Meier-Plambeck haben sich aus diesem Anlaß mit einem Blumenstrauß und mit einem Abschiedspräsent erkenntlich gezeigt.

Damit hat Gerhard Schmolze fast drei Amtsperioden seit 1990 als Vorsitzender den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum geführt.

In Oberfranken geboren war er nach seinem Theologiestudium zunächst als Vikar und ab 1958 als Pfarrer in Burgkirchen an der Alz tätig. Als 33jähriger Pastor kam Schmolze nach Bremen-Lesum und übernahm die fünfte Pfarrstelle.

Über seine Amtspflichten hinaus war er hier in Lesum ein fleißiger Mitarbeiter der „Norddeutschen“, der Beilage der Bremer Tageszeitung „Weserkurier“. Durch sein fundiertes Wissen und seine Forschungen über Heimatgeschichte und Volkstum im Bereich unserer norddeutschen Region wurde Gerhard Schmolze der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Zahlreiche Publikationen, Aufsätze, Vorträge und auch Bücher haben ihn Dank und Anerkennung spüren lassen.

Seine Verabschiedung als Seelsorger im Jahre 1993 in der Lesumer St. Martini Kirche als auch die Feier zu seinem 70. Ge-

burtstag wurden in der hiesigen Presse gehührend gewürdigt.

Der Heimatverein Bremen-Lesum hat seinem ehemaligen Vorsitzenden zu danken für die Vielzahl seiner Aktivitäten, die Jahr für Jahr ein umfangreiches und vielseitiges Programm ermöglichen. – Der von Gerhard Schmolze eingeführte „Lange Freitagnachmittag“ mit Vortrag und Gespräch ist ein fester Bestandteil im Angebot des HVL geworden. Gemeinsame Veranstaltungen mit der hiesigen Stadtbibliothek in den Winterhalbjahren wurden stets als eine Bereicherung des Lesumer Kulturlebens angesehen. Der nun im neunten Jahr herausgegebene Ansichtskarten-Kalender unter der Überschrift „Heimat an der Lesum“ geht auf Gerhard Schmolzes Initiative zurück.

Für diese Arbeit hat Gerhard Schmolze den Dank der Mitglieder verdient, denn er hat das Vereinsleben sehr geprägt.

Das hier gezeigte Bild jedoch wäre unvollständig würde man unerwähnt lassen, daß er kein angepaßter Mann war. Wir haben oft sehr unterschiedlich diskutiert und seine direkte Art war nicht immer dazu angetan, Meinungsverschiedenheiten zur beiderseitigen Zufriedenheit ausklingen zu lassen. – Doch das ist Vergangenheit.

Und dennoch ist es kein Widerspruch, wenn wir feststellen, daß wir Gerhard Schmolze auch vermissen werden. Mit dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse grüßen wir unseren ausgeschiedenen Vorsitzenden und behalten ihn in bleibender Erinnerung.

Das Redaktionsteam des **LESUMER BOTEN**

* * *

Mit dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse grüßen wir unseren ausgeschiedenen Vorsitzenden und behalten ihn in bleibender Erinnerung.

Das Redaktionsteam des **LESUMER BOTEN**

* * *

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend,
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenschicken,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse

	Burgdammer Buchladen Allgemeine Literatur Kinderbücher Bremerhavener Heerstraße 19 · 28717 Bremen Tel.: 04 21 / 6 93 03 80 / 81 · Fax: 04 21 / 6 93 03 82	Mo.-Fr. 9-13 und 15-18.30 Uhr Sa. 9-13 Uhr	 Burgdammer Buchladen
---	--	---	---

Bürgermeister Hartmut Perschau zu Besuch beim Heimatverein Lesum

Selten hat ein Gast so kurzfristig anberaumt, dem HVL einen Besuch abzustatten wie Senator Hartmut Perschau am 19. Februar 1999, wo er von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr dem Mitarbeiterkreis Rede und Antwort stand.

Als Begleitung kamen auch Damen und Herren des Beirates der CDU-Fraktion des hiesigen Ortesamtes.

Marlies van Velde als amtierende Vorsitzende begrüßte die Gäste und mit den einleitenden Worten wurden die Aufgaben, Fakten und Zahlen des Lesumer Heimatvereins angesprochen. Über die Möglichkeit, daß unser Verein durch Ankauf künftig ein eigenes Haus besitzen könnte, wurde ausführlich diskutiert.

Auf die Frage nach dem gegenwärtigen Zustand der großen Koalition im Bundesland Bremen verwies Bürgermeister Perschau auf die Erfolge in der nun zu Ende gehenden Legislaturperiode. Seiner Meinung nach habe die rot-schwarze Regierungskoalition in Bremen gute Arbeit geleistet. Dieses sei auch von Spitzenpolitikern beider Seiten bestätigt worden, sodaß eine Fortsetzung der Regierungsgeschäfte nach der Landtagswahl mehr als wünschenswert sei.

Als Finanzsenator wies Hartmut Perschau daraufhin, daß Bremen trotz der gewaltigen Schuldenhöhe von rund 16 Milliarden Mark mehr Geld abgibt, als es durch den Länderfinanzausgleich erhält; d. h., daß das kleinste Bundesland eigentlich zu den Geberländern in der BRD gehört.

So leben rd. 125 Tausend Arbeitnehmer im niedersächsischen Umland, die aber in Bremen arbeiten und deren Lohnsteuern nach Niedersachsen fließen, das sind etwa ein Drittel der Arbeitnehmer im Lande Bremen.

Weiter berichtete Hartmut Perschau, daß Bremen, insbesondere durch 280 ha Baugebiet, die im Hafengebiet zur Verfügung stehen, gegenwärtig die deutsche Großstadt ist, die vergleichsweise die größten Erdflächen bereithält. So seien in den stadtbremischen Häfen durch überflüssig gewordene Gleisanlagen 75 ha Baufläche geschaffen worden, sodaß der Platz für Großmarkt, Space Park und dergleichen genutzt werden kann. Die dadurch entstandenen Zukunftsperspektiven hätten mehr Investoren nach Bremen gelockt als je zuvor.

Das Musical „Jekyll und Hyde“ habe schon jetzt etwa achtzigtausend zusätzliche Übernachtungsbuchungen der Stadt Bremen beschert.

Ein weiteres Gesprächsthema war das Kurdenproblem in der BRD allgemein und in Bremen im besonderen.

Man war sich darin einig, daß politisch motivierte Gewalttaten durch ethnische Minderheiten nicht dazu führen dürfen, daß chaotische Verhältnisse unser Land überziehen. Die Verbreitung dieses Problems durch die Medien trage auch dazu bei, daß die Kurden durch umfangreiche Demonstrationen sich öffentlich wirksam in Szene setzen konnten.

Dieses Gespräch diene dem gegenseitigen Kennenlernen, und es fand demzufolge in einer freundlichen Atmosphäre statt.

Marlies van Velde bedankte sich bei Bürgermeister Hartmut Perschau mit dem von Wilfried Hoins verfaßten Buch über das Werderland.

Ebenso freundlichen Dank den Damen und Herren der Burglesumer CDU-Fraktion für die Gesprächsbereitschaft. □

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE.



Foto: R. Matzner

Ewald Peter wurde Neunzig

Der älteste noch lebende Mitarbeiter des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. konnte seinen neunzigsten Geburtstag begehen: Ewald Peter, geboren am 18. Februar 1909 in Lodz, dem späteren Litzmannstadt.

Deutsche Leineweber hatten im 17. und 18. Jahrhundert dieser Stadt das Gepräge der Spinner und Weber – heute würde man sagen einer Stadt des Textilgewerbes und der – industrie – gegeben. Peters Vorfahren zählten dazu. Er selbst begann in der Spinnerei seines Onkels seine berufliche Laufbahn, die er als Meister nach der Vertreibung auch noch einmal in einer westdeutschen Spinnerei fortsetzte.

Dazwischen lagen Jahre des Militärdienstes in der polnischen und in der deutschen Armee und bei der Polizei. In Bremen wurde Ewald Peter schließlich Beamter im Paßamt der Hansestadt, in Lesum fand er Heimat für die zweite Hälfte seines Lebens.

In Alt-Marßel verlegt er seit 1967 im eigenen Haus mit Garten, einem Teich und einem kleinen Hühnerhof nun schon über drei Jahrzehnte eines immer arbeitsreichen Ruhestands. Der Heimatverein verdankt ihm den Aufbau einer mittlerweile etwa 1000 Bände umfassenden heimatkundlichen Bücherei. Ihr zuliebe entwickelte er auch buchbinderische Fähigkeiten. Manches zerfledderte alte Buch konnte so wieder für die Ausleihe hergestellt werden. Vereinsvorsitzender Willi Krüger bat ihn mit Erfolg, Veröffentlichungen des Heimatvereins in kleiner Auflage zu binden. Wir verdanken ihm so das Reprint der „Geschichte der Börde Lesum“ von Heinrich Hoops und die Sammlung der „Lesumer Sagen und Geschichten“, die Krüger zusammengetragen hat.

Heute lebt der Neunzigjährige vor allem für seine Büchern. Bücherfreunde

gehen in seinem Haus ein und aus. Peter gibt als Kenner und Leser guten Rat. Er weiß über Geschichte und Literaturgeschichte Bescheid, pflegt sein Spezialgebiet „Erster Weltkrieg, Ludendorff und Hindenburg“, hadert immer noch mit dem Reichskanzler Hitler und verschenkt manches Buch aus seiner Sammlung an Freunde, von deren Interesse für die Sache er überzeugt ist. Mir, dem Rentner und Exvorsitzenden des Heimatvereins, ist er ein stets nützlicher Gesprächspartner. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber streiten uns deshalb nicht. Möchte er noch ein paar Jahre am Leben bleiben – so wie heute: unverkalkt und voller Leben und Leidenschaft.

Leid blieb in seinem Leben auch Ewald Peter nicht erspart. Der frühe Tod seiner Tochter Edeltraud hat ihn tief getroffen. Daneben steht das Glück: Seit 1948 steht ihm seine Ehefrau Katharina zur Seite: eine verständnisvolle und zugleich kritische Partnerin.

Ewald Peter hat auch schon über das irdische Leben hinaus gedacht. In Hilligenloh, dem schönsten Friedhof rund um Bremen, sicherte er sich eine Grabstelle.

GERHARD SCHMOLZE

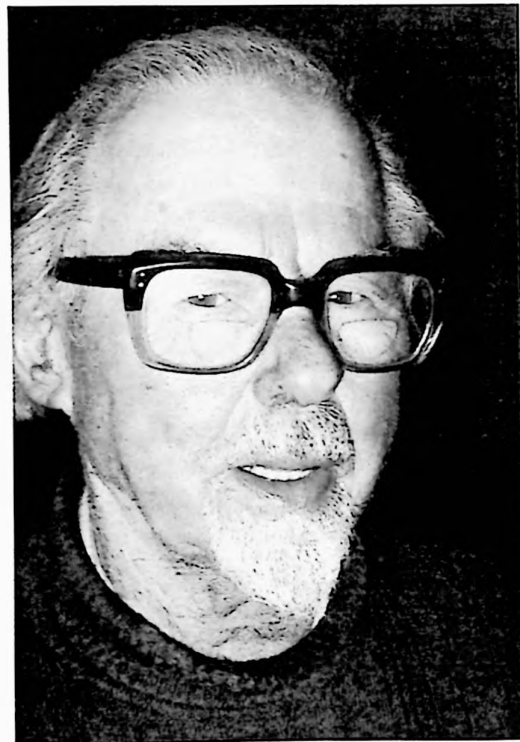


Foto: Georg Jedamski

Agnes Busch feierte ihren 100. Geburtstag

Agnes Busch, geb. Kruse konnte hochbetagt am 5. April 1999 in der Burgdammer Straße ihren 100. Geburtstag feiern. Aus der Ehe mit Bernhard Busch, der schon längst verstorben ist, gingen zwei Kinder, fünf Enkel und inzwischen zehn Urenkel hervor. Auf dem Foto sehen wir ihr strohgedecktes Elternhaus in der Oberreihe 4 in Lesum, in dem sie auch geboren wurde.

Der Heimat- und Verschönerungsver-
ein Bremen-Lesum e. V. wünscht ihr weiterhin „einen hellen Kopf“ und viel Lebensmut.



Ein starkes Team in Ihrer Nähe.

ÖVB-Vertretung
Johan Stadlbauer
Reinhold Scheithauer
Gerhard-Rohlf's-Str. 16
(Passage)
28757 Bremen
Tel.: 04 21 / 66 13 44
04 21 / 65 14 19
Fax: 04 21 / 65 88 17 0

ÖVB



J. Stadlbauer

R. Scheithauer

Gustav Meyer

Fahrräder - Spielwaren - Freie Waffen

Burger Heerstraße 15 · 28719 Bremen

Telefon (+Fax) 0421 / 64 23 82



Bitte beachten Sie unsere neuen

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr
durchgehend geöffnet

Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr

--- Montag geschlossen ---

Aufklärung und geschichtlicher Hintergrund des Emailschildes

Königlich Preussische
Gewerbeinspektion Lesum

Im „Lesumer Bote“ Nr. 22 vom 15. Dezember 1998 wurde ein Foto veröffentlicht, auf dem ein Emailschild dargestellt war, welches auf weißem Untergrund einen schwarzen Adler und gleichfalls in schwarz die Aufschrift „Königliche Preussische Gewerbeaufsicht Lesum“ trägt. Dazu kann ich folgendes berichten:

Mein Vater Otto Kruse (1877 – 1952) hat als preußischer Beamter von Lesum aus die staatliche Gewerbeaufsicht ausgeübt. Er hatte auf den Techn. Hochschulen in Hannover, München und Berlin Maschinenbau studiert, war dann in den Staatsdienst eingetreten und hatte seine Referendar- und anschließende Assessorenzeit in verschiedenen Ämtern der Gewerbeaufsicht u. a. in Kattowitz, Aurich und Wiesbaden abgeleistet. Im Alter von 33 Jahren wurde er 1911 nach Lesum versetzt. Ob er in Lesum bereits eine Dienststelle vorfand und somit einen Vorgänger abgelöst hat, kann ich nicht sagen. Sicher weiß ich, daß sich die Diensträume seit dem Jahre 1913 in meinem Elternhaus in der heutigen Schneiderstraße 5 befanden.

Gleich zu Beginn des 1. Weltkrieges mußte mein Vater sich als Pionieroffizier d. R. in Straßburg melden. Er war bis Kriegsende an der Front. Meine Mutter lebte während des Krieges bei ihren Eltern in Rodenberg am Deister. Die Aufgaben der Gewerbeaufsichtsinspektion Lesum wurden während der Kriegsjahre wahrscheinlich von Kollegen aus Lehe (heute: Brhv.-Lehe) oder Stade übernommen. Nach Ende der Monarchie wurde die hiesige Dienststelle umbenannt in **Preussisches Gewerbeaufsichtsamt Lesum**, dem nun mein Vater als Regierungs- und Gewerberat vorstand. Der Amtsbereich erstreckte sich über die Kreise Blumenthal, Osterholz, Rotenburg und Verden. Wegen der zeitaufwendigen Ent-

fernungen legte sich mein Vater schon 1927 ein Auto zu, um wendiger zu sein. Er konnte so die zu besuchenden Gewerbe- und Industriebetriebe günstiger erreichen.

Mehrfach stand für meinen Vater eine Versetzung an. Ein vorgesehener Nachfolger hatte einmal auch schon unser Haus besichtigt. Aber meine Eltern und auch wir Kinder fühlten uns in Lesum so wohl, daß mein Vater in einem Falle seine Bitte um Rücknahme der Versetzungsverfügung bis ins preußische Ministerium in Berlin vortrug und auf die mit der Versetzung vorgesehene Beförderung verzichtete.

Als im Jahre 1939 infolge der damaligen Gebietsreform preußische Randgemeinden in das bremische Staatsgebiet eingegliedert wurden, betreute mein Vater von Lesum aus seine bisherigen Landkreise weiter. Weil er nicht der NSDAP angehört hatte und auch sonst politisch unbelastet war, blieb er bis über die übliche Pensionierungsgrenze hinaus bis zu seinem 70. Lebensjahr im gewohnten Aufgabenbereich verantwortlich tätig. Mit seiner 1947 erfolgten Pensionierung wurde das Gewerbeaufsichtsamt Lesum aufgelöst.

Die Aufsicht über die Betriebe im Bereich der 1939 eingegliederten Gemeinden gingen meines Wissens erst damit auf das Gewerbeaufsichtsamt Bremen über.

Irma Flor geb. Kruse



Heimathaus Lesum

An alle Mitglieder und Freunde des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V.,

wie schon auf der Jahreshauptversammlung am 20. März ausgeführt, steht das Gebäude am Schulhof 1 zum Verkauf an. Der Heimatverein hat das erste Zugriffsrecht erhalten, obwohl es andere Interessenten gab und auch noch gibt. Hierbei hat unser Ortsamt seinen Einfluß geltend gemacht.

RA Claus Jäger hatte darüber im Dezember 1998 zu einem kleinen Kreis von Mitarbeitern gesprochen.

Die bisherige Preisforderung der Gesellschaft für Bremer Immobilien GmbH beläuft sich auf 350.000 Mark, wobei ein gewisser kleiner Anteil an Modernisierungs- und Umbaukosten hinzukommen würde. Untersuchungen im Einzelnen darüber gibt es noch nicht, die bei einer anfänglichen Nutzung (z. B. spätere Zinsen etc.) schon fällig wären. Die Zinsen sind heute so günstig, daß der Kauf dieses idealen Gebäudes eine einmalige Gelegenheit darstellt. Zu erwähnen ist, daß das Gebäude noch an den Altbürgermeister Arnold Thill (85jährig, z. Zt. Ilsabeenstift, St. Magnus) vermietet ist.

Auf der o. g. Mitgliederversammlung haben 70 der 75 anwesenden Mitglieder, den Vorstand sowie einen Arbeitskreis von weiteren vier Mitgliedern (Marga Behrens, Heinz-Alfred Bortmann, Claus Jäger und Rudolf Matzner) beauftragt, die nötigen Verhandlungen zu führen sowie sich zu bemühen, einen annehmbaren Kauf- und Finanzierungsvorschlag einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zu gegebener Zeit vorzustellen.

Verschiedene öffentliche Institutionen haben bereits ihre Unterstützung in Aussicht gestellt. Weitere öffentliche Träger werden noch angesprochen. Am meisten hoffen wir auf Unterstützung von unseren

Alter Schulhof 1

eigenen Mitgliedern und Freunden. Es gibt sicher viele unter Ihnen, die bereit sind für unser Vorhaben

Heimathaus Lesum Alter Schulhof 1

eine großzügige Spende zu geben.

Um den Kauf überschlägig realisieren zu können, benötigen wir ein Gesamtspendenaufkommen von ca. 150.000 Mark. Bei einer Hypothekenaufnahme fallen Kapitaldienstleistungen an, die monatlich höher sind als unsere bisherige Miete, daher werden wir um eine Beitragserhöhung nicht herum kommen. Wir schlagen einen Mitgliedsbeitrag von jährlich 20 Mark ab 1. Januar 2000 vor.

Bedenken Sie bitte, daß wir einer der größten Heimatvereine Norddeutschlands mit immerhin 850 Mitgliedern sind. Sollten wir es da nicht verdient haben, im Zentrum ansässig zu werden. Dabei sollten wir nicht vergessen, daß dem Lesumer Ortskern durch den Umbau der ehemaligen Jugendarrestanstalt zu mehr Attraktivität verholten wird.

Wir glauben, alle  würden sich freuen, wenn wir in absehbarer Zeit, im neuen **Heimathaus** zu ebener Erde, Senioren wieder treffen werden, denen der Weg und die Treppe zum jetzigen Heimattreffpunkt zu beschwerlich waren.

Ebenso ist es nunmehr auch Menschen mit einer Behinderung möglich, an dem Programm des Heimatvereins Bremen-Lesum teilzunehmen.

Die erwähnte Eigentümergesellschaft erwartet, daß wir bis zum 30. Mai 1999 unsere Kaufentscheidung treffen, wobei die Kaufpreiszahlung wohl nicht vor dem 1. November 1999 fällig wird.

Da wir sehr bald einen finanziellen Überblick benötigen, bitten wir sehr herzlich schon jetzt von der beigelegten Überweisung Gebrauch zu machen.

Zu der angekündigten außerordentlichen Mitgliederversammlung freuen wir uns schon jetzt auf eine große Besucherzahl.

Wir würden es begrüßen vom Zentrum in Lesum ausgehend, unsere heimatkundlichen Akzente zu setzen um Aktivitäten zum Wohle unserer Heimat zu bringen.

Vorstand und Arbeitskreis grüßen ganz herzlich

Peter Gedaschke
(Vorstand)

Rudolf Matzner
(Arbeitskreis)

Wir bitten um Spenden an

Empfänger:

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.
Bremerhavener Heerstraße 7
28717 Bremen

Spendenkonto:

Heimathaus Lesum – Alter Schulhof I
Konto-Nr.: 162 22 81 BLZ: 290 501 01
Sparkasse in Bremen

* * *

Volksbank Bremen-Nord eG
Konto-Nr.: 120 0390 500 BLZ: 291 903 30

Der HVL ist gemeinnützig. Er wurde anerkannt vom Finanzamt Bremen-Mitte lt. Schreiben vom 22.04.1997, Steuer-Nr. 71-608/04259.

Eine Spendenbescheinigung kann erstellt werden.

D A N K E



Foto: R. Matzner

Wir kommen mit neuer Energie.

Mit BP. Unserem neuen Partner.
Und wir werden Angebot und Service
noch mehr auf Sie abstimmen.
Mit neuer Energie.



Gebr. Bielefeld • Schneiderstraße 8
28717 Bremen • ☎ 0421 / 63 11 66



Partner der BP

Osterzeit - Passionszeit

Das Altarkreuz in der evangelisch-lutherischen St. Martini Kirche zu Lesum

Wer am Sonntag in der ev. St. Martini Kirche gegenüber der Barockkanzel sitzt, der kann mit den Ohren die Predigt hören und mit den Augen spazieren gehen. Und wenn die Sonne gegen die vier hohen Fenster an der Südseite scheint, erfreut man sich an den bunten Bildmotiven, die den Lebensweg Christi — die Geburt, Taufe, Kreuzigung und Auferstehung — nachzeichnen.

Diese farbigen Kirchenfenster wurden im Jahre 1930 von dem Künstler Georg Karl Ernst Rohde (1874-1959) geschaffen; gestiftet hat sie der in Marßel im Jahre 1887 geborene Heinrich Eylers, der über Venezuela nach Kolumbien auswanderte. Durch Fleiß kam er zu Geld und durch Heirat zu Wohlstand und Ansehen.

Als man 1929 in Lesum das 150jährige Kirchweihfest beging, wollte Eylers in seiner Heimat. In der Lesumer Kirche wurde er getauft und konfirmiert; und mit der Stiftung der vier Farbfenster setzte er sich ein bleibendes Denkmal.

Doch eine Predigt dauert länger und schon bleibt der Blick der Augen an dem metallenen Altarkreuz hängen.

Es wirkt massiv und schwer und sofort fällt auf, daß wir ein außergewöhnliches Kirchenkreuz anschauen, an dem kein Christus hängt. Diese Fläche am Kreuz ist ausgespart und freibleibend und dennoch erkennt man beim genauen Hinschauen, daß an den betreffenden Stellen die Fuß- und Handabdrücke sichtbar sind.

Darüberhinaus fehlt auch das übliche Spruchband mit der Inschrift „INRI“, was übersetzt bedeutet „Jesus von Nazareth, König der Juden“.

Doch zurück zum Anfang unserer Betrachtung und daher der Reihe nach.

Im Jahre 1961 hat der Worpsweder Bildhauer Ulrich Conrad dieses Auferstehungskreuz für die Lesumer ev. St. Martini Kirche geschaffen.

Ein Besuch bei Ulrich Conrad in Worpswede im Juni 1998 brachte eine Bereicherung meines Wissens über Gott und die Welt.

Zur Biografie: Ulrich Conrad, 1930 in Bacharach geboren, 23jährig Teilnehmer in der Meisterklasse bei Prof. Emy Roeder — sie selbst ehemalige Hoetger-Schülerin. Conrad lebt seit 1954 als freischaffender Bildhauer in Worpswede. Arbeiten in Holz, Metall und Bronze hat er für Schulen, Krankenhäuser und Kirchen angefertigt. Die Ergebnisse seines Schaffens sind in einem Katalog festgehalten. Die meisten seiner Werke lassen erkennen, daß ein religiöser Bezug — insbesondere bei den Kirchenaufträgen — als seine Lebenseinstellung sichtbar wird.

Das Lesumer Kirchenkreuz, zuvor schon einmal als Auferstehungskreuz bezeichnet, gibt dem Betrachter die Möglichkeit, sich seinen Christus selbst hineinzudenken.

Pastor Hans Martin Schäfer hat vor Jahren während einer Osterpredigt dazu gesagt, daß nach seiner Deutung Christus seinen angestammten Platz am Kreuz auf dem Altar verlassen hat und in die Welt hinaus gegangen ist.

Das Kreuz auf dem Altar ist so leer wie das Grab, zu dem sich die drei Frauen am Ostermorgen aufgemacht haben.

Das leere Kreuz will den Gottesdienstbesuchern nichts anderes sagen als damals der Engel den Frauen mit auf den Weg gab: Christus ist nicht hier, geht nach Hause zu Euren Familien, an Euren Arbeitsplatz, dort werdet Ihr ihn finden.

So, und nicht viel anders sieht es auch Ulrich Conrad. Seine Theorie jedoch steht im Zusammenhang mit der Legende des Turiner Grabtuches und seine Gedanken lassen den Schluß zu, daß Jesus nicht am

Kreuz gestorben ist. Mag sein, daß Visionen dieser Art dem Künstler die Kraft geben, derartige zeitlose Kunstwerke zu schaffen.

Ulrich Conrad hat sich bereit erklärt, im Rahmen der 6. Burglesumer Kulturwoche „Sommer in Lesmona“ (19.06.-27.06.1999) im Lesumer Kirchenzentrum über seine Arbeit und über seine Lebenseinstellung zu berichten. Wir hoffen, daß diese Gemeinschaftsveranstaltung der ev. St. Martini Kirche und des HVL auch entsprechendes Interesse findet.

Bleibt noch anzumerken, daß die Kreuzigung die häufigste Art der Todesstrafe im Altertum war. Sie galt als entehrende Strafe und wurde nur bei Männern angewandt.

Dieser Aufsatz wäre unvollständig würde man nicht erwähnen, daß Ulrich Conrad auch das Taufbecken für die Lesumer St. Martini Kirche geschaffen hat. Von dieser Arbeit sagt er, daß der Stein des Taufbeckens mit der z. T. barocken Innenausstattung abgestimmt ist. Die hellen Farbtöne des Kirchenraumes waren Vorbild für den Stein, dessen rundumlaufende Wellen an die Lebenskraft des Wassers erinnern sollen. Es ist auch der Gedanke an das natürliche Element Wasser und letztlich auch an Johannes den Täufer.

Wenn man die menschliche Grundeinstellung des Künstlers Ulrich Conrad über die Bedeutung von Wasser und Umweltschutz berücksichtigt, dann schließt sich hier der Kreis. Er zählt zu den Gründungsmitgliedern der Grünen in Niedersachsen.

Er wurde verurteilt, weil er mit Gesinnungsgenossen auf dem Weserdeich und auf dem Gelände des Kernkraftwerkes Esenshamm demonstriert hat.

Im Jahre 1999 sind wir scheinbar alle klüger geworden. Ulrich Conrad dagegen lebt auf seinem Worpsweder Anwesen schon seit Jahren umweltbewußt, sparsam mit elektrischer Energie und doch modern und zufrieden.

Auf seinem Hof wird man von einem futuristischem Gebilde empfangen und man erinnert sich an den hochbetagten Schauspieler Johannes Heesters, der in einer Fernsehsendung im Dezember 1997 gesagt hat: „Ihr werdet an Eurer eigenen Technik noch zu Grunde gehen.“

Ein herzliches „Danke schön“ sagen wir Ulrich Conrad für das Gespräch. Wir wünschen ihm noch viel Schaffenskraft und Freude an seiner Arbeit. □

Mit Ulrich Conrad sprach

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE.



Viebricht & Kläffer
Buchhandlung und Papierwerkstatt

Hindenburgstraße 57 Telefon 0421/63 37 99
 28717 Bremen-Lesum Fax 0421/63 19 73

LIBRI
LESUM

Lesumer Betriebe stellen sich vor:

„Kunst- und Handelsgärtnerei“ zum anerkannten Gartencenter

90jähriges Bestehen nach der Firmen- gründung von Hermann Dohr sen.

Am 1. Februar 1999 konnte das Gartencenter „DOHR Garten + Zoo“ unter der Leitung von Lutz und Henny Röber geb. Meiboom auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken.

Hermann Dohr sen., geboren am 20. Januar 1874 in Teschow-Mecklenburg, absolvierte seine Lehrzeit in Teterow, in der Nähe seines Heimatortes. Nach gediegener gärtnerischer Ausbildung und den üblichen Wanderjahren bis zur endgültigen Wahlheimat Lesum arbeitete Hermann Dohr zunächst im Gartenbaubetrieb Rogge in Schönebeck und erhielt 1902 eine Anstellung als Hofgärtner auf dem Korfschen Landgut – neben dem Adelenstift (heute Diakonissenhaus) – in Oslebshausen. Dort lernte er seine Frau Friederike Bertram, geboren am 22. Mai 1886, kennen.

Sieben Jahre lang konnte er auf diesem Landgut seine Kenntnisse erweitern und seine Erfahrungen auswerten. Doch der Drang nach Unabhängigkeit und selbständiger Existenz ließen ihn so lange nicht ruhen, bis er 1909 mit 400 Mark eigenem Geld und geborgten Mitteln von einem Freund ein Haus in Lesum mit einer dazugehörigen Landgrundfläche von 2 500 Quadratmetern kaufen konnte.

Am 1. Februar 1909 gründete er an der damaligen Chausseestraße mit der Hausnummer 200 (heute Hindenburgstraße) die Kunst- und Handelsgärtnerei, Hermann Dohr.

Kollegen des Gärtners und sogar der da-

malige Bürgermeister Louis Seegelken, die den Beginn an der Hindenburgstraße miterlebten, hegten seinerzeit große Zweifel am Gelingen des Werkes, denn Hermann Dohr hatte Sumpfgelände erworben.

Start im Sumpfgelände

Die ständigen Fragen, ob er nicht bald „abgesoffen“ sei, beantwortete der Eigentümer mit harter Drainagearbeit, großem Optimismus und wahren Pioniergeist, wie man ihn nicht alle Tage erlebt. Durch größten persönlichen Einsatz, mit viel Fleiß und Energie schaffte er es mit seiner Frau, die ihm unermüdlich zur Seite stand, das Geschäft rasch aufblühen zu lassen. Gewächshäuser wurden gebaut und eine Blumen- und Samenhandlung dem Unternehmen angegliedert. Im Herbst und im Frühjahr konnte der Umsatz zudem noch durch den Verkauf von Baumschulpflanzen gesteigert werden. Im Sommer 1914 waren es schon fünf Arbeiter, die auf dem Dohr'schen Grundstück ihrer Arbeit nachgingen.

Somit umfaßte das junge Unternehmen mittlerweile alle Sparten des Gartenbaus. In dem Betrieb wurden alljährlich Lehrlinge ausgebildet, die sich z. T. auch wieder selbständig machten. Wer kennt heute noch die Gärtnereien Jahns auf dem Pasch oder Rogge auf dem Krümpel? Einige Namen seien noch genannt, die bei Hermann Dohr ausgebildet wurden: Fritz Löhr, Horst Ambron, Wilhelm Seedorf, Johann Schleppegrell, Rolf Viole und Johann Oltmann, der von seiner Lehrzeit bis kurz vor seinem Tode im Betrieb tätig war.

Der 1. Weltkrieg hemmte den lebhaften Aufwärtstrend – auch wenn der Besitzer nach einem halbjährigen Wehrdienst freigestellt wurde. Nach dem 1. Weltkrieg konnte

die dringend notwendige Erweiterung vorgenommen werden. Durch den Zukauf von Gelände wurde die Betriebsfläche auf 12 500 Quadratmeter vergrößert. Hier legte Hermann Dohr vor allem Baumschul- und Ziersträucher-Kulturen an. Die Inflationszeit überstand das Unternehmen ohne größere Rückschläge. Er zahlte das von seinem Freund geliehene Geld, der ihm bei der Gründung geholfen hatte, in voller Höhe zurück. Das Wohnhaus wurde ausgebaut und erhielt einen Samenspeicher mit Laden. Im Jahre 1938 gliederte Hermann Dohr drei große Gewächshäuser mit Arbeits- und Personalräumen an. Die folgenden Jahre bis 1930 zeigten eine recht gute Entwicklung des Unternehmens.

Zwei Söhne, Johann und Hermann und eine Tochter Elfriede zählten zur Familie. Die Söhne, Johann und Hermann, beide lernten das Gärtnerfach und halfen ihrem Vater mit großem Interesse bei der Aufbauarbeit.

Dann kam der 2. Weltkrieg, in dessen Verlauf beide Söhne ins Feld ausrücken mußten. So lastete erneut der ganze Betrieb auf den Schultern von Hermann Dohr und dessen Frau. Glücklicherweise überstand das Unternehmen auch den 2. Weltkrieg ohne größere Schäden. Johann und Hermann Dohr jun. kehrten bald unverseht zurück. Dank seiner klugen Voraussicht konnte der alte Herr dann im Jahre 1945 jedem seiner Kinder eine gesunde Existenz-Grundlage geben. Er teilte den Betrieb auf und übergab ihn an seine beiden Söhne und Tochter. Das „grüne Zentrum Dohr“ wurde in die drei Bereiche Baumschule, Gartenbedarf und Zierpflanzenbau gegliedert.

Johann Dohr bekam die Baumschule mit 7 500 Quadratmeter Land, Hermann Dohr jun. die Gärtnerei und seine Tochter Elfriede Röber, geb. Dohr, das Wohnhaus mit dem Samenfachgeschäft in Lesum, das sie mit ihrem Gatten, dem Gärtner und Samenfachmann Ernst Wilhelm Herbert Röber, zusammen führte.

Hermann Dohr sen. war bis zuletzt in der Gärtnerei tätig bis er im Februar 1962 – der Nacht der großen Sturmflut – verstarb. Seine Frau Friederike folgte ihm im Jahre 1969. Die Betriebe wurden von den Kindern weitergeführt.

Liebevoll erinnert sich die Tochter Elfriede Röber geb. Dohr:

» Meines Vaters Lieblingsbeschäftigung waren seine Bienen. Jedes Jahr im Hochsommer brachte er sie für vierzehn Tage zur Heideblüte nach Hoope zu Frau Pape. Es war dann seine größte Erholung bei den Bienen zu verweilen und er lag – wenn es die Arbeit zuließ – auf dem Rücken in der Heide und schaute den dahinziehenden Wolken nach. «

Durch innerbetriebliche Umstellung und den Tod von Johann Dohr und Hermann Dohr jun. 1986 und 1978 wurde das alte Stammhaus an der Hindenburgstraße 17 mit dem Ladengeschäft von rund 40 Quadratmetern eingerissen. Auf dem Grundstück der Baumschule wurde am 20. Januar 1988 das Gartenfachgeschäft nach einer Investition von rund einer dreiviertel Million Mark mit neuen Verkaufsräumen auf 170 Quadratmetern eingerichtet und der Zoo- und Tierhandel, der bis 1968 schon mal bestanden hatte, wieder aufgenommen und die Baumschule betrieben. Lutz Röber (Sohn von Ernst W. H. Röber und seiner Ehefrau Elfriede Röber geb. Dohr) und seine Ehefrau Henny Röber geb. Meiboom leiten nunmehr die Sparten GARTEN + Zoo.

„Nach der Eröffnung 1988 – so berichtet Röber – hat es gerade mal anderthalb Jahre gedauert, da war uns klar: Wir brauchen noch mehr Platz.“ Die erste Geschäftserweiterung erwies sich als durchschlagender Erfolg: Zwischen 1988 und 1990 wurde der Umsatz gegenüber den Vorjahren verdreifacht.

Also erwarben Röber und seine Frau rund

12 500 Quadratmeter weitere Fläche bis hinunter zur Ihle und begannen mit dem Bau der jetzigen Verkaufsräume im Januar 1994. „Wir haben dafür noch einmal zwei Millionen Mark investiert.“ Die sich gelohnt haben, wie ein Blick auf die neuen Geschäftsräume und die Freiflächen zeigt. Die Resonanz ist bei der Kundschaft durchweg positiv.

Henny Röber berichtet: „Ich höre immer wieder, daß die Leute so gerne kommen, weil sie bei uns nicht nur den Gartenbedarf decken können, sondern auch von der Zimmerpflanze bis zu Schnittblumen oder Trockengestecken alles kaufen können.“

Rund 1 500 Quadratmeter umfassen inzwischen allein das Warm- und Kalthaus des Röberschen Betriebs. Durch diese Verkaufsräume gelangt man zu einer Baumschule und vielen Freiflächen, die bis an die Ihle reichen. Ob umfangreiches Blumensortiment, eine enorme Auswahl an Blumenzwiebeln, anderen saisonbedingten Artikeln, Gartenbedarf jeglicher Art oder Materialien zum Anlegen eines Teiches: Gleich im Eingangsbereich findet sich alles, was das Gärtnerherz begehrt.

Und auch im sogenannten Warmhaus, das daran anschließt, werden Auswahl und Vielfalt großgeschrieben. Grünpflanzen aller Art, Hydroplanzen, moderne Floristik für jede Gelegenheit, aparte Gestecke oder auch passende Vasen und Blumenschalen für die geschmackvolle Innenraumgestaltung bietet Dohr so einiges. Nicht zu vergessen die Abteilung „Zoo“, die ebenfalls hier untergebracht ist. Urlaubstierpension oder Aquarieneinrichtung – neben dem „normalen“ Tierpflege- und Ernährungsbedarf sowie dem Verkauf von Kleintieren pflegt Röber auch in diesem Bereich ein umfassendes Angebot.

Als Vollsortimenter im Bereich Pflanzen, Gartenbedarf und Zoohandel ist die Firma DOHR Garten + Zoo auch als erster Bremer Betrieb berechtigt, sich „anerkanntes Gartencenter“ zu nennen. „Vom Ver-

band der deutschen Gartencenter war 1994 eine Prüfungskommission bei uns, seitdem gehören wir zu den 140 Fachbetrieben in Deutschland, die den Namen anerkanntes Gartencenter führen dürfen“, erläutert Röber.

Bis 1988 war DOHR Garten + Zoo ein reiner Familienbetrieb, inzwischen ist der Mitarbeiterstamm auf neun Beschäftigte angewachsen, wobei dringend nach weiterem Fachpersonal Ausschau gehalten wird.

Nicht nur Handel treiben, sondern vor allem auch Dienstleister sein – dieser Familientradition fühlt sich Röber verbunden und setzt sie in erfolgreiche Konzepte um.

Betriebsspiegel

(Stand Juni 1998)

Betriebsgröße: 13.071m² Gesamtfläche Grundstück
Hindenburgstraße 7
2.000m² überdachte Verkaufs- u. Lagerfläche
1.500m² Verkaufsgewächshaus
400m² Lager
100m² Foliengewächshaus

Betriebsleitung: Henny Röber –Inhaber-in-
Lutz Röber –Prokurist-

Mitarbeiter: 1 Gärtnermeister/-in(Baumschule, Bluzie)
1 Baumschulgehilfe (Baumschule, Galabau)
1 Floristmeisterin
1 Floristin (halbtags)
1 Gärtner
1 Einzelhandelskauffrau
1 Einzelhandelskaufmann
2 Saisonarbeitskräfte (halbtags)
2-3 Praktikanten

Fahrzeuge: 2 LKW-Transporter
1 PKW (Kombi)
2 Anhänger

Besonderes: 1. GC im Internet in Europa
Sagaflo-Absatzverbundgruppen-Partner

Sponsoring: Förderverein Knoops Park e.V.
Bürgerpark-Tombola
„Sommer in Lesmona“-Burglesumer Kulturtage und Konzerte im Knoops Park
Bremer Tierheim u. Tierschutzvereine

Europas erstes Gartencenter finden Sie im Internet unter:

<http://www.is-bremen.de/dohr>

Wir danken für das Gespräch und wünschen dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg und ein gutes Gelingen. ☐

Mit Elfriede Röber geb. Dohr und Lutz sowie Henny Röber sprach

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE.



Deutsches Haus Burg

Burger Heerstraße 30 · Tel. u. Fax-Nr. (0421) 64 24 29

**Gaststätte, Clubzimmer,
Saal für 60 Personen,
Kegelbahn**

**Im Ausschank
König Pilsener**

**Die gute Adresse für Ihre
Familien- u. Vereinsfeiern**

**Montags
haben
wir
Ruhetag**

**Waltraut
und Wilhelm
Klostermann**

**Wir möchten, daß Sie eine
schöne Feier haben**

**Bitte lassen Sie sich
von uns beraten**

**Rotdorn
Apotheke**

Henner Buts

Rotdornallee 55
28717 Bremen
Tel.: 0421 / 63 28 30
Fax: 0421 / 63 31 98



Erinnerungen einer Neunzigjährigen Lieselotte Zillmann erzählt

Der letzte Satz in der Dezember- Ausgabe 1998, Nr.22 lautete: ... Sie hatte aber nie etwas zu beanstanden, vielleicht mochte sie mich deswegen ziemlich gern.

3. Fortsetzung

Außer mir war noch ein junges Mädchen aus Hamburg als Kochlehrling da, mit dem ich bald Freundschaft schloß. Tüchtig arbeiten mußten wir beide. Wir standen morgens um 6 Uhr auf und arbeiteten bis abends ohne Mittagspause durch. Einen freien Tag hatten wir nicht, nur an den Sonntagnachmittagen war es uns gestattet, mal einen Spaziergang zu machen.

Eines Tages beim Servieren des Mittagessens passierte es dann: Ich mußte gerade die Suppe aufgeben, als plötzlich die Mettbällchen vor meinen Augen zu tanzen anfangen. Ich konnte noch gerade die Suppenschüssel abstellen, dann wurde ich ohnmächtig.

Die Arbeit war auf die Dauer einfach zu viel für mich. Ich mußte erkennen, daß ich körperlich nicht mehr durchhalten konnte, und so gab ich meine Stelle wieder auf. Nun war ich also wieder zu Hause.

Nach einiger Zeit bekam ich in beiden Armen und Händen eine rheumatische Erkrankung. Der Arzt gab mir den Rat, eine Arbeit zu suchen, bei der ich nicht mehr soviel mit den Händen im Wasser sein mußte. Nun war guter Rat teuer, ich hatte doch nichts gelernt. Wieder studierte ich die Stellenanzeigen in der Tageszeitung und fand eine Annonce, mit der eine Bremer Bäckerei eine Verkäuferin suchte. Ich bewarb mich dort, wurde sofort angenommen und arbeitete mich sehr schnell ein.

Verkäuferin zu sein machte mir großen Spaß; ich hatte einen guten Kontakt zur Kundschaft und konnte mir vorstellen, bei diesem Beruf zu bleiben. Schließlich arbeitete ich auch sechs volle Jahre in der Bäckerei. In dieser Zeit, in der ich viel lernte, gehörte ich fast schon mit zur Familie des Bäckers und wohnte auch dort.

Nachdem dann eine Schwiegertochter mit ins Haus und ins Geschäft kam, bemühte ich mich um eine andere Stelle. Durch die Fürsprache einer Kundin, die mit einem Bäcker und Konditormeister befreundet war, kam ich dann zu Heinrich Heckermann in Bremen, Breitenweg 1, Ecke Georgstraße, und auch hier lernte ich viel Neues. Außer der Bäckerei gab es da noch ein Cafe' und eine große Eisfabrik. Ich hatte fünf Schaufenster zu dekorieren und wurde bald die erste Verkäuferin. Zwei Kolleginnen und zwei Lehrmädchen standen mir zur Seite.

Unsere Konditoren, die einen guten Ruf genossen, verstanden es, besonders zu Ostern und zu Weihnachten leckere Sachen anzufertigen, beispielsweise Marzipan und Ostereier. Wenn es soweit war, mußte ich immer zu einer Ausstellung im „Hotel zur Post“, um dort alles einzukaufen, was wir zur Dekoration der Leckereien brauchten: bunte Bänder, Papier, künstliche Blumen und anderes mehr. Zu Ostern war es auch immer eine meiner Aufgaben, die aus zwei Hälften bestehenden Schokoladenostereier mit Pralinen aus hauseigener Herstellung zu füllen und dann zu schmücken. Außerdem fertigten die Konditoren für das größte Schaufenster jedes Jahr ein Schaustück aus Marzipan und Zucker an.

Über die Eisfabrik muß ich zweierlei berichten. Einmal ist zu erwähnen, daß hier die ersten Eisrollen hergestellt wurden, die als „Eis am Stiel“ später weltbekannt wurden. Noch bedeutsamer waren dann aber die Auswirkungen folgender Episode: Im großen Kühlraum der Eisfabrik wurde einmal eine Kiste Zwetschgen vergessen. Als man sie mehrere Monate später zufällig fand, war das Obst mit einer Eisschicht bedeckt und sehr gut erhalten.

Als Folge davon wurden künftig auch Torten und Obst in dem Kühlraum aufbewahrt. Frischer Zwetschkuchen wurde von uns nun den ganzen Winter über verkauft. Mein Chef aber experimentierte weiter: Er lagerte sämtliche Gemüsesorten in dem Kühlraum, sauber und in kleinen Holzkisten verpackt, und

machte die Entdeckung, daß alles monatelang frisch wie am ersten Tag blieb. So wurde Heinrich Heckermann, mein Chef, der Erfinder der Tiefkühlkost. Er meldete sein Patent an und verkaufte es dann auch in andere Länder.

Nachdem ich drei Jahre in seiner Firma gearbeitet hatte, lernte ich meinen späteren Mann kennen. Wir verlobten uns im Jahre 1936 und heirateten schließlich am 23. Januar 1937. Ich zog zu ihm in sein Haus in der Bremer Neustadt und konnte nun endlich meinen eigenen Haushalt versorgen. Darüber hinaus konnte ich die schriftlichen Arbeiten meines Mannes, der ein gutgehendes Malergeschäft besaß, erledigen.

Bremen, im Dezember 1987

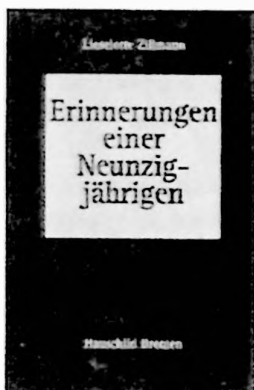
Ende 1. TEIL

Lieselotte Zillmann

Erinnerungen einer Neunzigjährigen

Hauschild Bremen

... wird fortgesetzt !



L. Zillmann
Erinnerungen einer Neunzigjährigen
 72 Seiten, 31 Abbildungen,
 12,5 x 22 cm. Hardcover
 DM 18,- / öS 131 / sFr 17,-
 ISBN-Nr. 3-931 785-29-7
 „Sonderbar, daß man im Alter vergißt, was gestern geschah; doch denkt man an die Jugendjahre, kommt die Erinnerung zurück.“
 Die sehr rüstige, 90jährige Autorin beschreibt in diesem Buch ihr bewegtes Leben in Bremen und umzu.

Die neuen Kollektionen
 in edlem Design:

colani
CAZAL



augenoptik katzke

**Brillenmode +
 Kontaktlinsen +
 Paßbilder**

bremerhavener heerstr. 36c · 28717 bremen
 tel / fax 04 21 - 63 73 79

AUTOHAUS IHR VERTRAGSHÄNDLER
Müssemann
 Stapelfeldtstraße 7
 28237 Bremen



Telefon:
 04 21/611710
 04 21/611777

Telefax:
 04 21/616 2153



NEUWAGEN · JAHRESWAGEN · GEBRAUCHTWAGEN · AUTOREPARATURWERKSTATT

Wunderschöne Geschenkideen

... aktuell bei uns !

unsere Starkollektionen:



JUWELIER PIEL

Bremerhavener Heerstraße 28
28717 Bremen
☎ 0421 / 63 18 06

Lassen Sie sich überraschen !



HEIMAT- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN BREMEN-LESUM E. V.

AUFNAHMEANTRAG

Hiermit ersuche ich um Aufnahme in den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.
Gleichzeitig akzeptiere ich vorab die gültige Satzung.

Vor - und Nachname:

(Bitte in Druckbuchstaben)

Geboren am:

Anschrift:

Telefon:

Bremen - Lesum, den

Mitgliedsnummer:

Bearbeitungsgebühr DM 2,--

Beitrag 19..... von DM bezahlt

(Unterschrift)

Bankverbindungen: DIE SPARKASSE IN BREMEN, FILIALE LESUM (29050101) KTO. 7053622
VOLKSBANK BREMEN-NORD eG (BLZ 29190330) KTO. 1200390500



Digitaldruck
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien
Buchbindungen
T-Shirt Druck

Ihr Copy - Team

Kirchheide 40

28757 Bremen

Teil. 0421-667080

Fax 0421-667085

Jetzt zu BHW.

„Keine Finanzierung...
.....ohne unser Angebot!“

Hypotheken-Darlehen • Bauspar-Sofort-Darlehen
Sichern Sie auch gleichzeitig die verbesserte Förderung.

NEU: Dispo plus! Der Volltreffer beim Bausparen!

Wir sagen Ihnen wie.

Ihr BHW Bezirksleiter

zuständig für Bremen-Lesum

Peter Hoppen

Tel. (04 21) 6 58 83 38

BHW

Der Baufinanzierer

Bank • Bausparkasse • Versicherung

Vereinbaren Sie mit uns einen unverbindlichen Besuchstermin.

Wir machen den Weg frei





Wohn- und
Pflegeheim
Lesmona

- Familiäre Atmosphäre
- Individuelle, fachgerechte Pflege
- Examiniertes Personal
- Besorgungs- und Einkaufsservice
- Psychologischer- und Sozialdienst
- Beschäftigungstherapie Freizeitangebote
- Ruhige Lage mitten in Lesum
- Bus- und Bahnanbindung

Inhaber: Stefan Lohse
Am Radeberg 5
28717 Bremen
☎ (04 21) 6 93 82-0
Fax (04 21) 6 93 82-23



Mitglied im Bundesverband
privater Alten- und Pflegeheime
und sozialer Dienste e.V.

Bestattungsinstitut

GE•BE•IN

Sterbekasse

Bremen GmbH

Hindenburgstraße 23 Tel. (0421) 387 76 90
Nordstraße 5-11 Tel. (0421) 387 76-0
Kornstraße 217 Tel. (0421) 387 76 70
Malerstraße 4 Tel. (0421) 387 76 50

*Ihre Partner
in Trauerangelegenheiten*

Bremen VVaG
Nordstraße 5-11 • Tel. 3 87 76 66
Sterbegeldversicherung durch
Leistungswegfall oder -kürzung der
Krankenkassen... heute wichtiger
denn je...